

Berlin, 21. Dezember 2016

Ergebnisse der BFB-Konjunkturumfrage Herbst/Winter 2016 im Einzelnen:

Aktuelle Geschäftslage

Ihre aktuelle Geschäftslage wird von den befragten Freiberuflern ausgesprochen positiv bewertet: 50,8 Prozent aller Befragten schätzen ihre Situation als gut, 35,9 als befriedigend und nur 13,3 Prozent als schlecht ein. Damit hat sich die Stimmung im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert: Im Herbst/Winter 2015 beurteilten 42,6 Prozent der Befragten ihre Geschäftslage als gut, 42,6 Prozent als befriedigend und 14,8 Prozent als schlecht.

Bei allen vier Freiberufler-Gruppen ist das aktuelle Klima mehrheitlich günstig: Am zufriedensten sind die Freiberufler im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich, gefolgt von den rechts-, steuer- und wirtschaftsberatenden Freiberuflern. Dann kommen die freien Heilberufe. Verhaltener sind die freien Kulturberufe.

Sechs-Monats-Prognose

Der Ausblick der Freiberufler auf die kommenden sechs Monate ist ebenfalls vielversprechend: 14,9 Prozent der Befragten erwarten eine günstigere, 72,5 Prozent eine gleichbleibende und lediglich 12,6 eine ungünstigere Entwicklung. Auch hier ist der Trend positiv: Im Herbst/Winter 2015 rechneten 14,3 Prozent der Befragten mit einer günstigeren, 70,3 Prozent mit einer gleichbleibenden und 15,4 Prozent mit einer ungünstigeren Entwicklung.

Alle vier Freiberufler-Gruppen sind größtenteils optimistisch: Die befragten technisch-naturwissenschaftlichen Freiberufler sind am zuversichtlichsten, gefolgt von den rechts-, steuer- und wirtschaftsberatenden Freiberuflern, den freien Heilberufen und den freien Kulturberufen.

Personalplanung

Beherzt gehen die Freiberufler auch ihre Personalplanung an: Jeder Fünfte will binnen der kommenden beiden Jahre aufstocken, 69,5 Prozent beabsichtigen gleich viele Mitarbeiter zu beschäftigen und nur elf Prozent rechnen mit weniger Beschäftigten. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum haben sich diese Werte nochmals verbessert: Seinerzeit wollten 15,3 Prozent der Befragten mehr Personal einstellen, 71,8 Prozent ihren Mitarbeiterstamm beibehalten und 12,9 Prozent reduzieren.

Jede der vier Freiberufler-Gruppen plant Neueinstellungen: Besonders ausgeprägt ist dies in den technisch-naturwissenschaftlichen Berufen sowie im rechts-, steuer- und wirtschaftsberatenden Bereich.

Konjunkturbarometer

Im Vergleich zur übrigen Wirtschaft ist der Anteil der Freiberufler, die ihre Geschäftslage als „gut“ bezeichnen, deutlich höher. Zudem blicken die Freien Berufe positiv in die Zukunft. Das sich aus diesen beiden Werten ableitende Geschäftsklima fällt erheblich besser aus als in der übrigen Wirtschaft.

Spezialthema: Finanzierung

Die teilnehmenden Freiberufler wurden auch zum Thema „Finanzierung“ befragt.

Mit knapp 70 Prozent hat die große Mehrheit der Freiberufler in den letzten fünf Jahren weder einen Kreditbedarf verzeichnet, noch Bedarf an Ausfallbürgschaften gehabt.

Von den Freiberuflern mit Kreditbedarf haben 80 Prozent einen Kredit und 0,9 Prozent eine Ausfallbürgschaft erhalten. Von den kreditnehmenden Freiberuflern sind 94,7 Prozent von einer Geschäftsbank finanziert worden, lediglich 5,3 Prozent von einer öffentlichen Förderbank. Für die Kreditvergabe erweisen sich das Alter, der zu geringe Kreditbedarf oder unzureichende Sicherheitsleistungen als potenziell nachteilig.

Volumina

Von den Freiberuflern mit Kreditbedarf benötigten 13,8 Prozent bis zu 10.000 Euro, 27,1 Prozent zwischen 10.000 und 25.000 Euro, 35,5 Prozent zwischen 25.000 und 100.000 Euro, 19,1 Prozent zwischen 100.000 und 500.000 Euro und 4,5 Prozent mehr als 500.000 Euro.

Gründe für die Kreditaufnahme

Die Teilnehmer wurden auch nach den Gründen für die Kreditaufnahme gefragt: Eine freiberufliche Existenz aufzubauen oder fortzuführen war für mehr als fast jeden Siebten ursächlich: Denn 1,8 Prozent der Befragten finanzierten damit eine Neugründung und 11,9 Prozent eine Übernahme. Auf Wachstum setzten 16,2 Prozent oder jeder Sechste, so viele haben Erweiterungsinvestitionen getätigt. 38,1 Prozent der Befragten gaben an, das Geld für die Stabilisierung ihres Büros oder ihrer Praxis, Kanzlei oder Apotheke zu benötigen und damit eine Konsolidierung zu unterfüttern, indem beispielsweise laufende Kosten gedeckt, vorübergehende finanzielle Engpässe überwunden, Aufträge vorfinanziert oder Forderungsausfälle ausgeglichen werden. Weitere 22 Prozent brauchten eine Finanzspritze für Erhaltungs- und Ersatzinvestitionen.